

Dokumentation
der Sanierung der Mehmel-Orgel
zu Spornitz



im Jahre 2023

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. Der Orgelbauer Friedrich Albert Daniel Mehmel	3
3. Die Mehmel-Orgel in Spornitz und ihre Bedeutung	6
4. Spornitzer Orgelprospekt – Untersuchung zur Erstfassung	8
5. Fotodokumentation der Farbuntersuchung	10
6. Die Mehmel-Orgel und ihre Rekonstruktion	14
7. Fotodokumentation der Restaurierungsarbeiten an der Orgel	17
8. Nachwort	26
9. Liste der beteiligten Firmen	27
10. Unterstützer	27

Singet dem Herrn ein neues Lied;

Singet dem Herrn, alle Welt!

Singet dem Herrn und lobet seinen Namen,

verkündet von Tag zu Tag sein Heil!

Psalm 96,1f

1. Einleitung

Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten am Glockenturm und am Kirchenschiff im Jahr 2022 folgte als letzter Bauabschnitt in diesem Jahr die gründliche Restaurierung der Mehmel-Orgel. Die dafür erforderlichen finanziellen Mittel konnten durch unermüdliche Einwerbung von Förderzuwendungen, privaten Spenden sowie Einnahmen durch vielfältige Veranstaltungen des Fördervereins Kirche Spornitz e.V. aufgebracht werden.

Die „Einweihung“ der restaurierten Orgel findet am 18. Juni 2023 – also am 2. Sonntag nach Trinitatis - in einem Festgottesdienst statt. Dieser Sonntag steht unter der Überschrift: *„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken“ (Mt 11,28)*. Zwei Aspekte sind darin auf das Engste miteinander verbunden: Zum einen verweist diese Einladung auf die wohltuende Nähe Gottes: Wer sich Gott nähert, spürt die Güte und lebensspendende Kraft Gottes – gerade auch in der Musik. Zum anderen besitzt diese Einladung eine erhebliche Reichweite. Sie ergeht gerade auch an die, die nicht mit ihr rechnen - umsonst.

*Wie köstlich ist deine Güte, Gott,
das Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht
haben.*

*Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,
und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.*

Psalm 36,8f

2. Der Orgelbauer Friedrich Albert Daniel Mehmel

Friedrich Albert Daniel Mehmel wurde am 6. Dezember 1827 in Allstedt im Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach geboren. Ab 1845 erlernte er das Handwerk des Orgelbauers in der Firma Adolph Ibach und Söhne in Barmen. Anschließend war er Geselle bei Julius Strobel in Frankenhausen, Johann Friedrich Schulze in Paulinzella und Friedrich Ladegast in Weißenfels. 1856 kam er nach Stralsund und arbeitete bei Matthias Fernau (1822-1858), der aus Hessen stammte und erst kurze Zeit in Stralsund ansässig war. Vielleicht waren sich beide Orgelbauer bereits in einer anderen Firma begegnet, was Mehmels Weg nach Stralsund erklärbar macht.

Nach Fernaus frühem Tod heiratete Mehmel dessen Witwe und übernahm die Werkstatt. 1859 erwarb er das Stralsunder Bürgerrecht. Das Geschäft entwickelte sich schnell sehr positiv. Bereits 1861 entstand die dreimanualige Orgel für die Marienkirche Greifswald, die größte erhaltene Mehmel-Orgel. 1862 baute Mehmel ein großes Wohn- und Werkstattgebäude am Apollonienmarkt (heute Nr. 16). Mehmels größtes Werk, die 1877 erbaute Orgel mit 68 Registern auf vier Manualen für die Jakobikirche Stralsund, blieb nach großen Schäden in Folge des II. Weltkrieges nicht erhalten.

1873 übernahm Mehmel die Werkstatt seines mecklenburgischen Kollegen Friedrich Wilhelm Winzer in Wismar, der sich zur Ruhe gesetzt hatte, als Filiale. Über Orgelbauer Schulze in Paulinzella, bei dem Winzer – viele Jahre vor Mehmel – ebenfalls angestellt war, könnten sich beide kennengelernt haben. Mehmel muss alle oder wenigstens einen Teil der bei Winzer angestellten Handwerker übernommen haben. Die in der Folgezeit für Mecklenburg gebauten Orgeln, wozu auch das Instrument in Spornitz zählt, haben in manchen Details Ähnlichkeiten mit den zuvor erbauten Winzer-Orgeln. Auf Teilen der 1873 erbauten Orgel für Neustadt-

Glewe ist als Absenderbahnhof Wismar vermerkt. So wird auch die Spornitzer Orgel, obwohl bei Mehmel bestellt, in Teilen in Wismar erbaut worden sein. Es scheint, dass die Metallpfeifen in der Stralsunder Werkstatt hergestellt wurden. Werkmeister der Wismarer Filiale war vermutlich Edmund Bruder, ein früherer Geselle Friedrich Wilhelm Winzers. Mehmel besaß noch 1886 das Wohn- und Werkstattshaus in der Böttcherstraße 9, das heute nicht mehr steht. Nicht bekannt ist, wie lange Mehmel die Filiale wirklich betrieb. Edmund Bruder wurde als Erbauer neuer Orgeln erst nach 1887 aktiv und führte die Werkstatt weiter. In den wenigen Bruder-Organen ist Mehmels Klangstil klar erkennbar.

Für Mecklenburg baute Mehmel fünfzehn, für Vorpommern mehr als vierzig Orgeln, womit wohl bei weitem nicht die vollständige Zahl aller Orgelneubauten erfasst ist. Einige Instrumente wurden nach Schleswig-Holstein geliefert. Das Gesamtschaffen ist nicht hundertprozentig ermittelt. Friedrich Albert Mehmel starb am 4. Juli 1888. Mit seiner Frau hatte er sechs Kinder, von denen der Sohn Paul (1868-1894) auch Orgelbauer wurde und die Werkstatt nach dem Tod des Vaters weiterführte.



Die Orgel vor ihrer Sanierung 2023

3. Die Mehmel-Orgel in Spornitz und Ihre Bedeutung

Die Orgel in Spornitz wurde 1875 durch Fr. A. Mehmel gebaut. Er verwendete das Orgelgehäuse der Vorgängerorgel wieder. Sie war 1824 von Friedrich Friese (I) aus Parchim gebaut worden, war also gerade erst fünfzig Jahre alt. Friese entstammte stilistisch dem 18. Jahrhundert, der Orgelklang war „kernig“, man kann ihn auch als „barock“ bezeichnen. Wie diese Spornitzer Orgel einst geklungen hat, ist an der fast gleichgroßen, 1819 erbauten Friese-Orgel in Groß Salitz gut erlebbar. Vielleicht waren die neun Register den gestiegenen musikalischen Bedürfnissen der Spornitzer Kirchengemeinde nicht mehr ausreichend und es kam deshalb zum Neubau.

Mehmels Orgel bekam elf Pfeifenreihen und zwei Manuale (Tastenreihen für die Hände). Für die Pedaltasten gibt es zwei Register (Pfeifenreihen) sogenannte Transmissionen, sie werden aus dem Hauptwerk „geliehen“. Im Unterschied zu Frieses Orgel klingen Mehmels Orgeln viel geschmeidiger, haben ein dynamisches Klangspektrum von kräftig laut bis leise.

Der Zustand der Orgel hatte sich durch Alterung und die lange Nutzung über die Zeit derartig verschlechtert, dass das Instrument am Ende seiner Nutzungsfähigkeit angelangt war. Bis hin zum großen Magazinbalg, dessen Belederung vollständig defekt war, musste das gesamte Innenleben ausgebaut und in die Orgelwerkstatt nach Plau gebracht werden. Stück für Stück wurde in akribischer Kleinarbeit restauriert. Die bei einer klanglichen Umgestaltung veränderten und verloren gegangenen Pfeifen wurden rekonstruiert. Schließlich gehörte auch das Orgelgehäuse zu den restaurierungsbedürftigen Bereichen. Nach der Kirchensanierung und der Beseitigung der braunen Farbe an Empore und Gestühl stellte sich

das Gehäuse als unschöner Fremdkörper dar. Farbuntersuchungen des Restaurators Heiko Brandner waren die Grundlage für die Wiederherstellung der ersten Farbfassung aus dem Jahr 1824.

Die Spornitzer Orgel zählt zu den wertvollen Instrumenten der romantischen Orgelbauepoche in Mecklenburg. Über das erhaltene Orgelgehäuse stellt sie eine Brücke in das frühe 19. Jahrhundert dar, über den Orgelbauer Mehmel eine Brücke nach Vorpommern.

I. Manual, Hauptwerk / C-f3

Bordun 16'

Principal 8'

Viola di Gamba 8'

Gedact 8'

Octave 4'

Quarte 2 fach

II. Manual, Nebenwerk / C-f3

Flauto amabile 8'

Salicional 8'

Vox celeste 8'

Rohrflöte 4'

Pedal / C-d1

Subbass 16' Transmission aus Bordun16'

Bassflöte 8' Transmission aus Gedact 8'

Violon 8'

Spielhilfen:

ManualCoppel

PedalCoppel

Evacuant

4. Spornitzer Orgelprospekt – Untersuchung zur Erstfassung

Ziel der Fassungsuntersuchung war es, ein vollständiges Bild der Erstfassung zu gewinnen, um eine Rekonstruktion des Originalzustandes zu ermöglichen. Dazu erfolgten Freilegungsproben an allen Bereichen des Orgelprospekts und eine Bewertung der freigelegten Farben.

Als originale Farbgebung des Orgelprospekts sind zwei Farbtöne, weiß mit blauen Absetzungen, zu dokumentieren:

- Weißer Ölfarbenanstrich - durch Alterung erscheint der Anstrich in unterschiedlichen Nuancen
- Blaue Absetzungen an Profilleisten und Reliefs mit Ausnahme der Konsolen, an denen der Farbton etwas dunkler ausgeführt oder aus unbekannter Ursache etwas stärker nachgedunkelt erscheint.

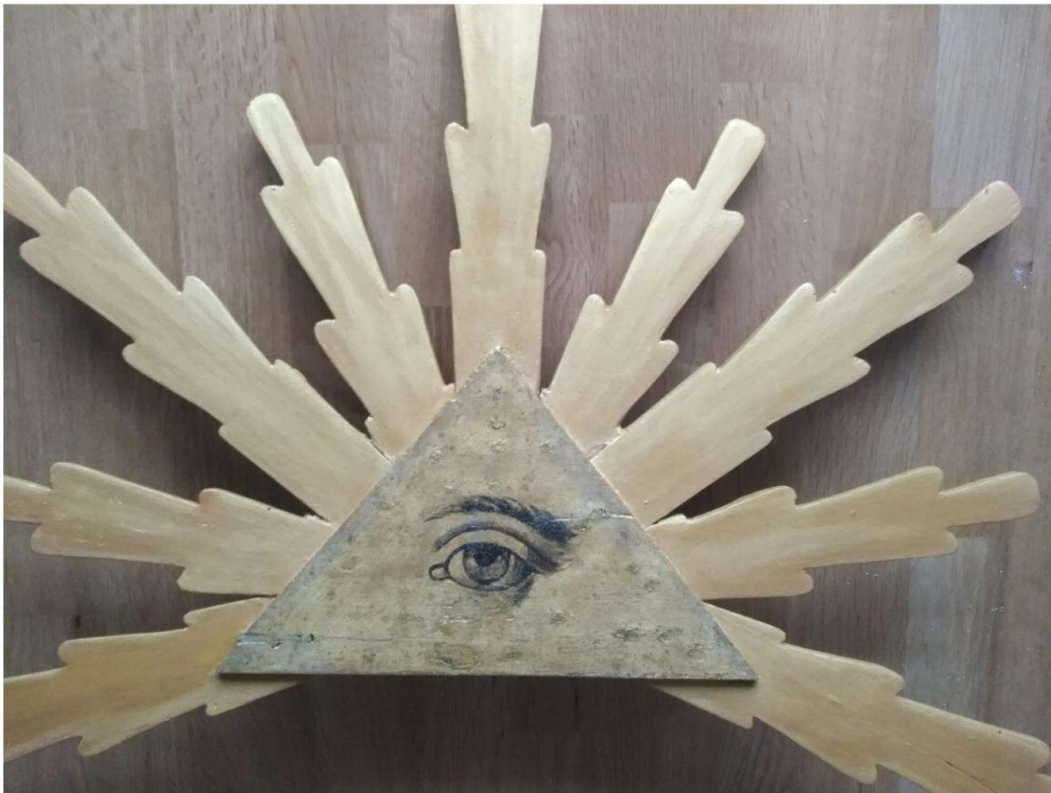
Die Freilegung der rechts und links auf dem oberen Profilkranz befindlichen Vasen, sowie auf deren Rückseite ermöglicht eine genaue Datierung des Anstrichs um 1824. Einzig der Strahlenkranz als oberer Abschluss des mittleren Pfeifenfeldes ist zum Teil vergoldet, bzw. ockerfarben gestrichen. Die Erstfassung der Vasen und des Strahlenkranzes wurde zur Gänze freigelegt und retuschiert.

Die Empore und das Gestühl sind in einem rein weißen Farbton neu gestrichen. Bei der Neufassung des Orgelprospektes sollte der Anstrich mit diesem Umgebungsfarbton gut harmonieren.

Die beiden Vasen sind nach dem Freilegen der Erstfassung auf den gealterten gebrochen weißen Farbton retuschiert. Wir empfehlen die freigelegte Originalfassung zu repräsentieren.



linke Vase (Südseite) im freigelegten und retuschierten Zustand



Strahlenkranz nach Freilegung und Retusche

5. Fotodokumentation der Farbuntersuchung



Abbildung 3 Musterfläche 1, Detailaufnahme



Abbildung 5 Musterflächen 3 bis 5, Detailaufnahme



Abbildung 11 Musterflächen 12 und 13, Konsole und Tür zum Manual der Orgel



Dem Maler über die Leiter geschaut

*Ich will singen
von der Gnade des Herrn
ewiglich
und seine Treue verkündigen
mit meinem Munde
für und für
Psalm 89, 2*

6. Die Mehmel-Orgel und ihre Rekonstruktion

I. ANALYSE

Die Orgel ist spielbar. Sehr geräuschvoll läuft der Winderzeuger, was einmal am Motor selbst liegt, zum anderen an dem undichten Balg- und Kanalsystem. Das Werk ist stark verschmutzt. Die letzten größeren Arbeiten in der Orgel haben 1988 stattgefunden.

Extrem stark ist die Kontaminierung durch Hylotox. Spuren dieses Holzschutzmittels finden sich überall in der Orgel. Aktiver Holzwurmbefall ist nicht erkennbar, aber die Schäden des einst aktiven Befalls. Verbrauchs- und Alterungsschäden gibt es überall in der Orgel, angefangen bei den Prospektkondukten, der Windlade bis hin zum Balg. Recht stabil wirkt die Tontraktur.

Der Spieltisch ist durch Elektroinstallationen verunstaltet, die Klaviaturen sind stark ausgespielt, provisorische Reparaturen nachweisbar.

Es gibt Veränderungen in der Disposition. In der Orgel liegen Holzpfeifen, die noch nicht gesichtet und zugeordnet worden sind.

Die Füllung eines Gehäuseeinsetzers (links) ist beschädigt. Das Gehäuse hat einen hässlichen braunen Anstrich. Im Prospekt stehen Zinkpfeifen. Ob die Friese-Pfeifen bis 1917 existierten, bleibt unbekannt. Vier kleine Pfeifenfelder sind spätestens seit Einsetzen der Zinkpfeifen mit Platten verschlossen.

II. BAUGESCHICHTE

1824 wurde eine völlig neue Orgel durch Friedrich Friese (I) gebaut. Das Bedauerliche für den Fortbestand dieser Orgel war – wie bei vielen aus seiner Werkstatt – die zu sparsame Disponierung für den Kirchenraum. Die Orgel besaß neun Ma-

nualregister und ein angehängtes Pedal. Mit fortschreitender musikalischer Entwicklung im 19. Jahrhundert wurde diese - sicherlich aus heutiger Sicht schön klingende – Orgel für damalige Organisten unbenutzbar. Der Orgel fehlte das Fundament, sie hatte keinen Principal 8‘ und kein eigenständiges Pedal, geschweige denn einen Subbass 16‘. So wurde die Orgel nach fünfzig Jahren weggeworfen. Behalten wurde das Gehäuse – es passt zur Innenausstattung der Kirche. 1875 wurde das neue Orgelwerk von Friedrich Albert Mehmel (damals neben dem Stralsunder Hauptsitz mit einer Außenstelle in Wismar in Mecklenburg aktiv) eingebaut.

1917 erfolgte der Ausbau der Prospektpfeifen. Sie wurden als Zinkpfeifen später ersetzt. In diesem Zusammenhang kam es auch zur Schließung der vier kleinen Pfeifenfelder. Sie sind nicht im Zusammenhang mit dem Mehmel-Einbau geschlossen worden, wie auch zu vermuten wäre.

Es kam weiter zu klanglichen Veränderungen: Aus dem Violon 8‘ wurde durch Kürzen der Holzpfeifen ein Nachthorn 4‘, Salicional 8‘ und Voxceleste 8‘ (beide im II. Manual) sind verschwunden, vielleicht gehören die wenigen Holzpfeifen unter dem Balg zu diesen Registern.

Der Quarte 2fach wurde der Quintchor entnommen (vielleicht gehören die jetzigen Pfeifen des Principal 2‘ dazu). 1988 Reparaturen und Reinigung durch Axel Stüber (Berlin). Zu unbekanntem Zeitpunkt Holzschutzmaßnahme mit Hylotox.

III. BEDEUTUNG UND BEWERTUNG

Mehmels Orgeln gehören in Mecklenburg zu den Raritäten, weil das Hauptwirkungsgebiet des Stralsunder Orgelbauers Pommern war. In Mecklenburg gibt es zehn Instrumente, Spornitz ist das zweitgrößte. Den Orgeln Mehmels ist ein feiner, romantischer Orgelklang eigen.

Bedeutung hat das Orgelgehäuse als wertvolles Orgelbauzeugnis aus dem frühen 19. Jahrhundert.

Das Instrument ist in großem Umfang erhalten und von guter Herstellungsqualität. Völlig unverändert ist der gesamte technische Bereich. Änderungen beziehen sich auf das Pfeifenwerk, von dem zwei Register, nämlich die romantischsten Stimmen, teilweise verloren sind.

Ohne Einschränkungen hat diese Orgel Bedeutung innerhalb des mecklenburgischen Orgelbestandes. Eine gründliche Restaurierung ist Klein- oder Teilreparaturen unbedingt vorzuziehen, weil viele Bereiche der Orgel stark überholungsbedürftig sind.

V. RESTAURIERUNGSZIEL UND - GRUNDSÄTZE

Die Orgel wird nach denkmalpflegerischen Richtlinien in allen Teilen restauriert. Die Disposition wird rekonstruiert.

Rekonstruktionen folgen in Stil und Form dem Original. Verbrauchte und auszuwechselnde originale Materialien werden durch gleiches Material ersetzt.

Grundsätzlich wird mit Warmleim gearbeitet.

Jauchzet Gott, alle Lande!

Lobsinget zur Ehre seines Namens;

rühmet ihn herrlich

Psalm 66,1

7. Fotodokumentation der Restaurierungsarbeiten an der Orgel



Schöpfbalg vor der Restaurierung



Zusammenbau des Balges

*Singet dem Herrn
ein neues Lied,
denn er tut Wunder
Psalm 98,1*



Zusammenbau des Balges



Restaurierter Windkanal mit Auslassventil



Risse in der Windlade

Schäden an der Windlade



Wiedereinbau der Windlade



Pedalklaviatur nach der Restaurierung



Pedalklaviatur nach der Restaurierung



Auffrischung der Schellackpolitur



Gereinigte Manaltasten



Restaurierte Registerzüge



Fertige Holzpfeifen





Prospekt Pfeifen zur Vorbereitung der farblichen Neufassung

8. Nachwort

Nachdem nun die umfangreichen Restaurierungsarbeiten abgeschlossen sind, erstrahlt unsere Mehmel – Orgel wieder in ihrem schönen alten Glanz und wird ihrer Bezeichnung als Königin unter den Musikinstrumenten in vollem Umfang gerecht.

Dass wir das erleben können, ist dem Engagement vieler Akteure zu verdanken, die durch ihre großzügige Unterstützung dazu beitrugen, die Finanzierung der Sanierungskosten zu sichern, und damit dieses große Projekt ermöglichten.

An dieser Stelle ist es uns eine Herzensangelegenheit, uns bei allen beteiligten Einrichtungen, Institutionen, Stiftungen und Einzelpersonen für ihre Unterstützung nicht nur bei der Restaurierung der Orgel, sondern über die gesamte Zeit der Sanierung der Kirche in Spornitz hinweg zu bedanken. Ihre Treue war einzigartig! Wirklich großartig war auch das gute Miteinander von Förderverein und Kirchengemeinde.

Ein besonders großes Dankeschön gilt den ausführenden Firmen – allen voran Herrn Friedrich Drese für die Planung und fachliche Begleitung der Maßnahme, Herrn Andreas Arnold und seinen Mitarbeitenden für die detaillierte, liebevolle Umsetzung der Sanierung sowie Herrn Rick Niemann für seine ruhige Hand beim Ausmalung der filigranen Ornamente am Orgelprospekt.

Der Förderverein Kirche Spornitz e.V.
&
die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Spornitz

Spornitz, den 18. Juni 2023

9. Liste der beteiligten Firmen

- ❖ Friedrich Drese, Orgelsachverständiger, Inselstadt Malchow
- ❖ Mecklenburger Orgelbau, Inh. Andreas Arnold, Plau am See
- ❖ Restaurator Heiko Brandner, Rostock
- ❖ Malermeister René Müller, Demen
- ❖ Elektroanlagenbau Schmidt, Severin
- ❖ Ev.-Luth. Kirchenkreis Mecklenburg, Kirchenkreisverwaltung Schwerin
- ❖ Nordkirche, Baudezernat, Schwerin
- ❖ Landesamt für Kultur- und Denkmalpflege MV, Schwerin

10. Unterstützer

- ✚ Landesamt für Kultur- und Denkmalpflege MV, Schwerin
- ✚ Nordkirche
- ✚ Ev.-Luth. Kirchenkreis Mecklenburg
- ✚ Deutsche Stiftung Denkmalschutz
- ✚ Karin- und Uwe-Hollweg-Stiftung
- ✚ Stiftung Orgelklang
- ✚ Peter Donier Stiftung
- ✚ Förderverein Kirche Spornitz e.V.
- ✚ Ev.-Luth. Kirchengemeinde Spornitz
- ✚ Einheimische Firmen und private Geldgeber
- ✚ Zahlreiche Gemeindeglieder mit ihren Kirchgeldspenden



Bilder dieser Broschüre: F. Drese, A. Arnold, H. Brandner, R. Niemann, U. Kaufmann

Druck: Crivitz-Druck, Crivitz

Zur „Einweihung“ der restaurierten Mehmel-Orgel in der ev.-luth. Kirche Spornitz am 18. Juni 2023